Nro. 134. Dienstag, 7. November 1876. Jahrg. VIII.

258

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Die Reichs-Justizreform.

Der am 30. Oktober zu seiner letzten Session zusammengetretene Deutsche Reichstag wird sich bekanntlich hauptsächlich mit der Justizreform zu beschäftigen haben. Nicht nur die deutschen Gesetze und Preßordnungen sollen reformirt, auch der bisherigen Mannigfaltigkeit der Gerichte soll ein Ende gemacht werden und ein gleichmäßiges System an deren Stelle treten. Die unterste Stufe wird künftig bei den bürgerlichen Gerichten das Amtsgericht bilden, das sich über einen Bezirk von 20 bis 30,000 Einwohnern erstrecken wird. Der Einzelrichter wird da über Streitobjecte bis zum Betrage von 300 ℳ, Arrestsachen und Konkurse zu entscheiden haben. Die zweite Stufe bildet das Landgericht, dessen Thätigkeit sich über Bezirke von 150—250,000 Einwohnern erstrecken soll. Dasselbe besteht aus 3 Richtern und bildet die Berufungs- und Beschwerdeinstanz von den Amtsgerichten. Auf das Landgericht folgt das Oberlandsgericht für eine ganze Provinz. Im ganzen Reiche wird es 20 solcher Oberlandsgerichte geben. Der höchste Gerichtshof heißt das Reichsgericht, das in drei Civil- und drei Criminal-Senate von je sieben Mitgliedern zerfällt. —

Die Strafgerichte werden aus demselben Richterpersonal gebildet. Amtsrichter und zwei Schöffen bilden das kleinere Schöffengericht für Uebertretungen und kleinere Vergehen. Der Schwerpunkt der Strafjustiz wird bei den mit dem Landgericht in Gestalt ständiger Strafkammern von 5 Richtern verbundenen Mittelgerichten liegen. Sie werden nämlich über alle den kleinen Schöffengerichten nicht zugewiesenen Vergehen, über Diebstahl, Hehlerei und Betrug sowie über Verbrechen der Personen unter 18 Jahren zu verhandeln haben. Die oberste Stufe der Schwurgerichte bildet sich periodisch bei den Landgerichten in einer Zusammensetzung aus 3 Richtern und 12 Geschworenen. Das Oberlandesgericht bildet den Revisionshof gegen Urtheile der Mittelgerichte in streitigen Fragen des Landesstrafrechts, die endgültige Beschwerde-Instanz über die Beschlüsse der Strafkammern u. s. w. — Es steht zu erwarten, daß der Gesetzentwurf, in welchem diese Organisation der deutschen Gerichte festgestellt ist, Gesetz werden wird, und wir so einen einheitlichen richterlichen Organismus in Deutschland haben werden. Mit der Zeit kommen wir wohl auch zu der längst begehrten Rechtseinheit.

Reichstag.

Berlin, 4. Nov. Zwei Sitzungen waren zur Wahl des Bureaus nöthig. Das Präsidium besteht aus v. Forkenbeck, v. Stauffenberg und v. Benda (nachdem Dr. Löwe und Prof. Hänel abgelehnt.) Dann wurde der Auslieferungsvertrag mit Luxemburg und in erster Lesung der Etat berathen.

— 6. Nov. Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Auslieferungsvertrag mit Luxemburg an und verwies das Seeunfallsgesetz in erster Lesung an eine Commission von 14 Gliedern, genehmigte in erster und zweiter Lesung die Verordnung wegen Abänderung des Gesetzes vom 24. Januar 1873, betreffend die Bezirksverwaltungen und Kreisvertretungen und die Wahlen zu den Gemeinderäthen in Elsaß-Lothringen. Es folgt die zweite Berathung des Etats. Dem Abgeordneten Jörg gegenüber, der bei dem Etat des auswärtigen Amtes sich über den diplomatischen Ausschuß des Bundesraths und die Orientfrage verbreitet, hebt der Staatsminister v. Bülow hervor, die Regierung könne in diesem Augenblick unmöglich über alle schwebende Fragen Auskunft geben. „Sie kennen die Politik des Kaisers, eine Politik des Friedens, eine Politik, die es von sich weist, in fremde Dinge einzugreifen. Die bisherige Entwickelung der Dinge in der Türkei berührte uns nicht unmittelbar und wird uns auch mittelbar so bald nicht berühren. Angesichts des Waffenstillstandes können wir der Zukunft ruhig entgegensehen. Die Politik Deutschlands zu allen befreundeten Mächten basirt auf Freundschaft, Achtung und Vertrauen. Das bekunden alle bisherigen Verhandlungen. Diese Stellung wird die Regierung wie bisher bewahren, wenn die Nation und deren Vertreter mit vollem Vertrauen der Regierung gegenüberstehen. Die Regierung wird der Volksvertretung die nothwendigen Mittheilungen über die Sachlage nicht vorenthalten. Die Politik Deutschlands ist stets eine friedliche, Deutschland wird immer ein Bollwerk des Friedens bleiben, und dies Bollwerk wird so fest sein, daß wir das Vertrauen der Volksvertreter beanspruchen können und verdienen." (Beifall.)

Politische Rundschau.

Das Befinden des **Kaisers** ist, wenn auch der Schlaf des Nachts öfters unterbrochen wird, im übrigen doch zufriedenstellend. Die beabsichtigte Reise am Sonntag nach Hannover zur Theilnahme an den Tauffeierlichkeiten des jüngst geborenen Kindes des Prinzen Albrecht hat der Kaiser aus Anlaß seines Unwohlseins bereits aufgegeben.

Während man nach der Thronrede annehmen mußte, daß die Reichsregierung entschlossen sei, mit der gegenwärtigen absoluten Freihandelspolitik zu brechen und in Konsequenz dieser veränderten Absicht auch in den Fortbestand der **Eisenzölle** über den ersten Januar nächsten Jahres hinaus zu willigen, wird jetzt in offiziösen Korrespondenzen mitgetheilt, daß das preußische Staatsministerium in der letzten Konseilsitzung trotzdem beschlossen habe, die Eisenzölle von dem gedachten Zeitpunkte an in Wegfall zu bringen. Es wird ferner gemeldet, daß dieser Beschluß auf Grund eines eingehenden Vortrages des Finanzministers zu Stande gekommen sei und daß man auf die Zustimmung des abwesenden Ministerpräsidenten rechne. Wir vermögen diesen Widerspruch zwischen dem Beschlusse des Staatsministeriums und zwischen den Ausführungen der Thronrede nicht zu lösen.

Das Plenum des **Bundesraths** sprach sich für Beibehaltung der Handelsgerichte und gegen Abschaffung des Zeugnißzwanges und Ueberweisung

---

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

Adelheid seufzte leise. Dann stand sie eine ganze Weile in ernstes Sinnen versunken da, bis ein Geräusch im Cabinet sie daran mahnte, daß ihr Vater sein Nachtmahl zu nehmen pflegte, bevor er seinen nächtlichen, geheimnißvollen Gang antrat. Da die Dienerin sich zu so später Stunde — neun Uhr mochte vorüber sein — niemals mehr in der Rauheim'schen Wohnung befand, so schickte sich die arme junge Baroneſſe an, das für den Vater Nöthige aus der Küche herbeizuholen.

Aber sie ward daran verhindert, denn schon wurde die Thüre des Cabinets wieder geöffnet, kehrte der Baron in das Wohngemach zurück.

Doch wie seltsam war die ganze Erscheinung des hohen, stattlichen Mannes verändert! Selbst die genauesten Bekannten oder Diejenigen, welche im Hause mit dem Baron unter einem Dache wohnten und ihn wenn auch nicht sprachen, doch täglich sahen, würden ihn in der Verkleidung, die er jetzt trug, nicht leicht erkannt haben.

Der Baron hatte sich seines eleganten schwarzen Anzuges entledigt und ihn gegen die abgenutzte Kleidung eines Fabrikarbeiters vertauscht. Um den Hals hatte er ein kleines, rothes Tuch geknotet und das Haupt bedeckte eine alte, graue Kappe mit ledernem Schirm. Die Züge seines Antlitzes wurden dadurch unkenntlich, daß dasselbe sich stellenweise geschwärzt zeigte, wie das Gesicht eines Kohlenträgers oder Maschinenheizers. Auch die stolze, aufrechte Haltung des Barons war verändert, die breitschulterige, kräftige Gestalt ging jetzt ein wenig gebückt, wie ein Mann, dessen Rücken durch das jahrelange Tragen schwerer Lasten gekrümmt ist.

Der also Verkleidete stellte den Leuchter auf den Tisch, blies das Licht aus und blickte die sich nach ihm umwendende Tochter an.

Adelheid, obwohl sie seit langer Zeit gewöhnt war, den Vater allabendlich in dieser gemeinen Kleidung sich entfernen zu sehen, empfand doch jetzt ein leises Grauen. Aber sie kämpfte es nieder und sagte hastig: „Verzeih' — ich war vorhin zu erregt, ich dachte nicht daran, daß Du noch nicht Dein Nachtmahl genommen — soll ich es Dir jetzt bringen?'

„Nein, mein Kind!" versetzte der Baron. — „Auch ich war vorhin zu aufgeregt, um daran zu denken, und jetzt ist's zu spät dafür — ich werde schon dort Etwas bekommen, wohin ich gehe. Schließe sorgfältig die Läden und Thür, lege Dich dann schlafen und sei guten Muthes!"

Adelheid wollte antworten, aber sie vermochte es nicht — ihre hellen Augen trübten sich, ihre Lippen bebten, ein Schluchzen rang sich aus ihrer Kehle.

Der Baron drückte die Tochter heftig an sich, schob sie dann sanft zur Seite und verließ hastigen Schrittes die Wohnung.

An der Außenthür hatte er scheinbar arglos die Durchfahrt entlang gespäht und als er dort Niemanden bemerkte, der Tochter zugewinkt, noch einen Augenblick zurückzubleiben. Dann war er, den schwerfälligen Tritt eines Taglöhners nachahmend, in die Finsterniß der Straße hinausgegangen.

Adelheid zögerte gehorsam einige Momente, dann aber konnte sie sich nicht enthalten, hinaus und an die Mündung des Thorweges zu schlüpfen, einen letzten Blick dem Vater nachzusenden.

Sie sah ihn links von dem Hause in jenen einsamen Pfad einbiegen, der sich, wie wir es früher geschildert haben, hinter der Tittmann'schen Besitzung fortzog und der in seiner ganzen Ausdehnung auch nicht von einer einzigen Laterne beleuchtet ward.

Nun war der Vater verschwunden; Adelheid kehrte traurig zurück. Sie schloß die Läden der Fenster — denjenigen des Cabinets hatte der Vater bereits geschlossen, bevor er seine Verkleidung vorgenommen.

Neben der Küche lag noch eine kleine Kammer,

der Preßvergehen an die Schwurgerichte aus. Für den Kommissionsbeschluß in Betreff der Ueberweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte stimmten Baiern, Württemberg und Baden.

Zum preußischen **Unterrichtsgesetz** stellt die „Ztg. für das höhere Unterrichtswesen" vier Forderungen, Besoldung nach dem Dienstalter, ausschließliche definitive Anstellung von Lehrern mit der Befähigung für eine Oberlehrerstelle an höheren Schulen, allgemeine Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen und Feststellung der Kompetenzen der Lehrerkollegien gegenüber den Direktoren.

Wie berliner Blätter melden, nehmen die **Gründerprozesse** jetzt fast vorwiegend die Thätigkeit der berliner Kriminalbehörde in Anspruch. Der Justizminister soll die Gerichte neuerdings zur schleunigen Aufarbeitung dieser Prozesse veranlaßt haben.

Zur Behandlung des irrsinnigen **bayerischen** Thronfolgers, Prinzen Otto, Bruder des Königs, sind jetzt die beiden Assistenzärzte der oberbayerischen Kreisirrenanstalt, Dr. Pauli und Dr. Solbrig, herbeigezogen worden. Der Prinz ist bekanntlich seit Jahren leidend und es scheint wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden zu sein.

Wie die Allg. Ztg. in Betreff der **Speyerer Bischofs-Angelegenheit** erfährt, hat die bayerische Staatsregierung zunächst nähere Aufschlüsse darüber verlangt, aus welchen Gründen die Kurie die Ernennung des Herrn Enzler zum Bischof beanstandet hat. Ob diese Aufschlüsse bereits ertheilt wurden, ist noch nicht bekannt.

Ueber die Frage der Besetzung des Bischofs-Stuhles in **Würzburg** theilt das klerikale „Straub. Tagbl." mit, daß die Ernennung des Karmeliter-Paters Ambrosius Käß zum Bischof von Würzburg vom Ordensgeneral, ohne dessen Genehmigung der Karmeliter eine höhere geistliche Würde nicht annehmen dürfe, abgelehnt worden sein.

Die **spanische** Regierung hat eine große Anzahl der angeblich in die Verschwörung Ruiz Zorrilla's verwickelten Personen wegen mangelnder Beweise wieder aus den Gefängnissen entlassen.

In Rom ist am 6. November der Kardinal-Staatssekretär Antonelli, 71 J. alt, gestorben. (Jakob Antonelli, geb. zu Sonnino, 2. April 1806, ist zum ersten Cardinal-Diakon ernannt am 11. Juni 1847.)

Der „Nord" (ein brüsseler Blatt) meldet nachträglich über die dem Abschluß des Waffenstillstandes vorausgegangenen Verhandlungen, daß **Oesterreich, Frankreich** und **Italien** bei der Pforte das Zugeständniß eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes befürwortet hätten. **England** habe sich auf die Erklärung beschränkt, daß es gegen einen solchen Waffenstillstand keine Einwendung zu erheben habe. — Ueber das **russische** Ultimatum bemerkt der „Nord" in Uebereinstimmung mit früheren anderweitigen Nachrichten, daß dasselbe durch die bedrängte Lage **Serbiens** veranlaßt worden sei.

Fürst Milan von **Serbien** ist am 3. d. vom Kriegsschauplatze nach seiner Hauptstadt Belgrad zurückgekehrt.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Belgrad, 4. Nov. Die Nachricht, daß Deligrad gefallen, ist unrichtig. Vor Publizirung des Waffenstillstandes fanden bei den Vorposten vor Deligrad nur Plänkeleien statt. Alexinotz ist nicht mit Sturm genommen, sondern nach dem Fall von Djunis geräumt worden, damit die Besatzung nicht von Deligrad abgeschnitten würde.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Amtmann **Cöls** zu Wattenscheid im Kreise **Bochum** den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Gemeindevorsteher **Herbert** zu Gelsenkirchen im Kreise Bochum den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

* **Wattenscheid**, 5. Nov. Vorgestern Nachmittag fand die gerichtliche Obduktion der **Amalie Kraus** in der Sommerbelle, über deren am eigenen Kinde verübten Mord und Tod wir in voriger Nummer berichteten, statt. Dieselbe hat auch nicht den geringsten Anhalt zur Annahme eines Selbstmordes (Suicidium, wie der gelehrte Römer des Steeler Blattes sagt) ergeben, vielmehr mit dem ersten ärzlichen Gutachten konstatirt, daß das Frauenzimmer eines natürlichen Todes gestorben ist. Heute fand die Beerdigung beider Leichen auf hiesigem Kirchhofe statt.

** Am Samstag wurde der Bergmann **B.** von hier vom Kreisgericht in Bochum wegen Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft behalten. Dies dürfte demselben um so unangenehmer sein, da er, wie es heißt, kurz vor der Hochzeit stand.

* **Wattenscheid**, 6. Nov. Am 3. d. M., Morgens bei der halben Schicht, ereignete sich auf Zeche **Rhein Elbe** ein trauriger Unglücksfall. Zwei Hauer, welche nach angestrengter Arbeit ihr Ort verlassen, um vor demselben ihr Butterbrod zu verzehren, wurden von einem sogen. „Kessel", einem schweren Gesteinsstück, welches aus dem Hangenden sich losgelöst hatte, erdrückt, wodurch der Eine, der Hauer **Wilhelm Pieper** jr. sofort getödtet, während dessen Kamerad schwer verletzt wurde. Gestern fand die Beerdigung des Verunglückten auf hiesigem kath. Kirchhofe statt.

* In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hatten wir den ersten heftigen **Frost**. Am Sonntag Morgen hatte sich Alles mit einem starken Reif bezogen. Doch schon am folgenden Tage war die Witterung wieder milde und regnerisch.

* **Wattenscheid**, 7. Nov. Ueber den stattgehabten diesjährigen **Herbstappell** bringen wir noch folgende statistische Zusammenstellung von allgemeinem Interesse. Am ersten Tage (für die **Reserven**) hatten sich zu stellen 96 Mann vom Jahrgang 1873 und jünger, 180 M. vom J. 1872/71, und 217 M. v. J. 1870 u. 1869, sämmtlich von der Prov.-Infanterie und 225 M. von der Garde und Spezial-Waffen; im Ganzen 718 Reservisten, wovon jedoch 57 M. fehlten (die Mehrzahl war in Folge von Reklamationen entschuldigt.) Am 2. Tage (für die **Landwehr**) hatten zu erscheinen 102 M. vom J. 1862/63, 200 M. vom J. 1864/65 und 66r und 164 M. v. J. 1867/68, sämmtlich von der Prov.-Infanterie; außerdem 144 M. von der Gardelandwehr und Spezialwaffen des Jahrg. 1863/64 und 65 und 141 M. derselben Waffen der Jahrgänge 1866/68. In Summa hatten 751 M. anzutreten, wovon jedoch 54 M. fehlten. Die ganze 2. Compagnie (Wattenscheid) umfaßt 1469 Gestellungspflichtige; hiervon waren jedoch nur 1358 M. erschienen. — Ein Landwehrmann, Ernst Noak, bekannter unter dem Namen Soup-Ernst, wurde wegen Diebstahl eines Paars Stiefel vom Appellplatz aus verhaftet und abgeführt.

* Der auf der Strecke Hörde-Hagen der Rheinischen Eisenbahn zwischen Kirchhörde und Herdecke in Bohrung befindliche **Tunnel** wird eine Länge von ca. 850 Meter haben. Das zu bewältigende Gestein ist hauptsächlich Sandstein. Auf der Hagener Seite hat man bereits eine Länge von etwa 260 Metern, auf der Hörder Seite dagegen, wo bedeutend größere Terrainschwierigkeiten zu überwinden waren, eine Länge von 170 Metern in der Breite für ein Geleise erbohrt. Das ausgesprengte Material wird sofort per Wagen aus dem Tunnel befördert und zu Aufschüttungen verwendet. Die Bauzeit beträgt noch etwa vier Jahre, doch hoffen die Unternehmer, den Tunnel innerhalb drei Jahren vollständig fertigstellen zu können. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter sind Deutsche, Polen und Italiener. Selbstverständlich kann die Bahn auf dieser Strecke nicht eher eröffnet werden, bis der Tunnel vollendet ist.

Witten, 1. Nov. Gestern Morgen schüttete hier ein Dienstmädchen Petroleum ins Feuer, um dies rascher zur Gluth zu bringen. Wie so oft, explodirte auch hier die Blechflasche und überschüttete das Mädchen an Brust und Füßen mit brennendem Oele. Als der Hausherr herbeisprang, stand die Unglückliche schon in Flammen, die er rasch zu löschen strebte. Leider hat sie aber so sehr gelitten, daß ihr Stücke Fleisch vom Körper gefallen sind und sie stundenlang laut nach Hülfe geschrieen hat. An Aufkommen ist schwerlich zu hoffen und bleibt eine baldige Erlösung aus dem Jammer nur zu wünschen.

Dortmund, 3. Nov. Durch die Verhaftung resp. Beschlagnahme der Geschäftsbücher eines Loosagenten der Braunschweiger Lotterie in Düsseldorf sind in Rheinland und Westfalen eine große Zahl von Spielern dem Staatsanwalte in die Hände gerathen.

Bottrop, 30. Okt. Gestern Abend wurden in Welheim auf einen ruhig des Weges gehenden Mann mehrere Revolverschüsse abgefeuert und wurde derselbe von 4 Kugeln getroffen. Beide Arme, sowie ein Fuß waren verletzt, außerdem prallte eine Kugel an einer Rippe ab. Zum Glück hat der Ueberfallene einen dieser Unholden erkannt und befindet sich derselbe bereits hinter Schloß und Riegel. Dieser rohe Mensch hatte

---

Adelheids Schlafstätte. Doch das Mädchen wandte sich nicht dorthin, denn es war ihr in ihrer erregten Stimmung unmöglich, sich schon zur Ruhe zu begeben.

Sie setzte sich im Wohnzimmer zu einer Handarbeit, aber es wollte nicht damit vorwärts; sie nahm ein Buch und blätterte darin, doch die Buchstaben begannen vor ihrem umflorten Blicke zu tanzen.

Immer weher ward ihr um's Herz, immer peinlicher die Unruhe, die ihr Gemüth erfüllte, immer qualvoller die Einsamkeit, die sie umgab. Ihre Pulse pochten fieberhaft. Sie sprang auf und drückte die kalten Hände an die brennenden Schläfen.

„O mein Gott," murmelte sie vor sich hin, — „ich vergehe hier vor Angst! Wenn ich nur Hedwig hier hätte, wenn sie mir nur auf ein Viertelstündchen Gesellschaft leisten könnte, — sie ist theilnehmend, verschwiegen, meine einzige, aufrichtige Freundin, gegen sie könnte ich mein Herz ausschütten, — und das würde mein Gemüth erleichtern, denn die treue, gute Hedwig hätte Trost und Theilnahme für mich, würde mir rathen, die ich mir in meiner Sorge, meiner Angst nicht zu helfen weiß! — Ich will zu ihr!"

Rasch entschlossen schraubte Adelheid den Docht der Lampe herunter und eilte dem Ausgange der Wohnung zu.

Dort machte sie aber plötzlich Halt, denn es schoß ihr mit einem Male in den Sinn, daß der Bruder Hedwigs noch bei seiner Mutter sein könne. Vor einem nochmaligen Begegnen Eduards aber schreckte Adelheid zurück, um so mehr, da ihr Erscheinen bei der Räthin ihr in den Augen des jungen Leichtsinnigen den Anschein gegeben hätte, als suche sie, von Reue erfüllt, mit ihm nochmals in Berührung zu kommen.

„Das geht nicht," flüsterte sie überlegend vor sich hin, — „ich darf nicht zu der Räthin hinauf! Aber hier allein bleiben kann ich nicht — jetzt nicht, — ich fürchte mich vor meinen Gedanken, vor mir selbst! — Ich werde in den Hof hinausschlüpfen, dort im Schatten lauern und die Wohnung der Räthin im Auge behalten; noch ist es nicht bald Zehn; Katharina, die alle Einkäufe für die Mutter macht, wird sicher noch irgend einen Gang haben; sowie sie sich zeigt, gebe ich ihr ein Zeichen und sage ihr, sie möge ihre Schwester heimlich davon verständigen, daß ich im Hofe auf sie warte."

Adelheid faltete die Hände.

„Vergieb mein Vater," sagte sie leise und kummervoll vor sich hin, — „daß ich in meiner Herzensnoth mich an die Freundin klammere, — ich werde nicht irre an Dir, aber ich bedarf in meiner Verlassenheit einer Seele, die mir gütig und theilnehmend über die Angst hinweghilft, die ich um Dich empfinde, mir eine Beruhigung giebt, die — Du mir leider nicht gewährt hast!"

Nachdem sie dies schmerzlich gemurmelt, verließ sie die Wohnung, schloß die Ausgangsthür derselben sorgfältig ab und schlüpfte durch den Thorweg des alten Gebäudes in den weiten, finsteren Hof hinaus.

5. Capitel.

Als Eduard Falk, mit sich und der Welt grollend, ziemlich ungestüm wieder das Wohnzimmer seiner Mutter betrat, da fand er dort die Situation wesentlich verändert.

Katharina war einige Minuten zuvor mit einem großem Speisekorbe von der „lustigen Schäferin" zurückgekehrt, hatte sich ihrer Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Frau Räthin entledigt. Die Schwachsinnige, die zu den gewöhnlichen häuslichen Verrichtungen ganz gut verwendet werden konnte und daher auch bisher alle Arbeiten einer Magd übernehmen mußte, hatte bereits Tractätlein und Sammelbogen vom Tische entfernt, eine alte verblichene Decke darüber gebreitet, einige schadhafte Teller, Gläser und Eßbestecke aus der Küche herbeigeschleppt und war gerade im Begriff, den „Segen Gottes", wie ihre salbungsvolle Mutter alles Genießbare zu nennen pflegte, auf die Tafel zu stellen. (F. f.)

vor einem Jahre noch das Unglück, einem Mädchen durch Unvorsichtigkeit beide Beine mit einer Mähmaschine abzuschneiden.

In der Nähe von **Haltern** hat sich ein trauriger Fall ereignet. Die Magd eines dortigen Landmanns, welche Nachmittags den auf einer Wiese mit Heumachen beschäftigten Arbeitern den Kaffee bringen sollte, kehrte von diesem Wege nicht mehr zurück und wurde am andern Morgen an einem Baume in knieender Stellung erhängt gefunden. Die Vermuthung liegt nahe, daß das Mädchen vorher erwürgt worden ist.

In **Lüdenscheid** hat es in der Nacht vor Allerheiligen tüchtig geschneit.

Aus dem ganzen Kreise **Warburg** wurde nicht eine einzige liberale Stimme abgeben; es sind auch sämmtliche 106 Wahlmänner des Kreises ultramontan (mit der zweifelhaften Ausnahme eines conservativen Israeliten) — wohl der „schwärzeste" Kreis in ganz Preußen, sagt das ultramontane „Westf. Volksbl." —

Essen, 2. Nov. In dem in der Gemeinde Frillendorf belegenen Terbovenschen Büschgen wurde gestern Morgen die Leiche eines Bergmanns aus Essen an einem Baum erhängt gefunden.

Essen, 4. Nov. Das hiesige Kreisgerichtsgefängniß hat abermals die gelungene Flucht eines seiner Insassen zu beklagen. Der Tagelöhner Jakob Kreutz von hier, der wegen eines schweren Diebstahls vor das Schwurgericht gestellt werden sollte. Er ist letzte Nacht ausgebrochen und dürfte sich kaum freiwillig zum Termine einfinden, wohl aber die goldene Zeit der Freiheit zur Verübung neuer Verbrechen benutzen.

Grevenbroich, 1. Nov. Der Geistliche Rektor Herr Vandenesch, welcher es gewagt hat, als Wahlmann für die liberalen Kandidaten zu stimmen, wird, wie zu erwarten stand, in den klerikalen Blättern recht wacker angegriffen. Die „Niederrhein. Volkszeitung" bringt heute bereits den zweiten Artikel gegen den abtrünnigen katholischen Geistlichen und hetzt seine Amtsbrüder und Pfarrkinder gegen ihn auf. Sehr bezeichnend für die klerikalen Artikelschreiber ist es, daß sie beide insinuiren, Herr Vandenesch habe seine Stimme für die regierungsfreundlichen Kandidaten nur abgegeben, um mehr zu werden.

Gladbach, 31. Okt. Die schon seit mehreren Jahren angestrebte Vereinigung der beiden hiesigen höheren Lehranstalten, des katholischen Progymnasiums und der evangelischen höheren Bürgerschule zu einem paritätischen Gymnasium mit Real-Parallel-Classen ist durch die gestern seitens der liberalen Majorität des Stadtraths erfolgte Annahme der Commissionsvorschläge gesichert.

Ein seltenes Doppelfest wurde in **Ronsdorf** gefeiert. Ein Ehepaar beging nämlich die silberne Hochzeit und die Frau feierte hierbei zugleich ihr 25jähriges Jubiläum als Hebamme. Nicht nur Verwandte und Freunde, sondern auch die ganze Kundschaft der Frau betheiligte sich an dem freudigen Feste.

Die Stadträter **Elberfelds** haben die Rheinthalwasserleitung für städtische Rechnung auszuführen beschlossen. Die 5 Millionen Mark sollen durch Ausgabe von 4½ procentigen Stadtobligationen aufgebracht werden.

In **Wichlinghausen** hat in der Nacht zum 3. Nov. die Frau eines dortigen Einwohners ihren Mann durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Die eine Kugel drang durch den Arm, die andere vom Nacken durch den Hals und durchbohrte die Kinnlade, wo sie stecken blieb und heute vom Arzt herausgelöst wurde. Der Verwundete liegt hoffnungslos darnieder; die Thäterin wurde verhaftet.

Ueber diesen Mordversuch wird noch gemeldet: Vor mehreren Monaten wurde von einigen Blättern die Mittheilung verbreitet, daß einem seit Jahren in einer hiesigen Apotheke in Diensten stehenden Hausknechte von seinen in Holland verstorbenen Verwandten eine bedeutende Erbschaft, aus vielen tausend Thalern bestehend, zugefallen, derselbe jedoch entschlossen war, das eclatante Sümmchen zwar gut anzulegen, aber ohne Aufsehen zu erregen, in seiner bisherigen Stellung auch ferner zu verbleiben. Auffallend erschien es dabei immerhin, daß, nachdem eine geraume Zeit seit dem Lautwerden des so plötzlich reich gewordenen Mannes verstrichen, die Gelder bis zur Stunde nicht eintreffen wollten. Gestern nun entpuppte sich die ganze Angelegenheit als leerer Schwindel, wobei es sich herausstellte, daß das besagte Manöver dem guten Hausknechte nur zu einer Heirath, die ihm vorher nicht gelingen wollte, verhelfen sollte. Seine Frau, welche bisher in der größten Spannung lebte und täglich dem Eintreffen des Mammons entgegensah, ereiferte sich gestern Abend über die ihr zugefügte Täuschung derart, daß sie ihrem Manne mittelst eines Revolvers, den sie sich vorher zu verschaffen gewußt hat, zwei Schüsse, den einen in den Arm und den andern in das Genick beibrachte. Der letztere Schuß ging in den Hals des Unglücklichen und blieb ihm das Geschoß unter der Zunge im Fleische sitzen, von wo es der sofort herbeigerufene Arzt herausholte. Als die Polizei zur Stelle erschienen, leugnete die liebevolle Frau die von ihr verübte That hartnäckig ab, betheuerte vielmehr, daß ihr Mann sie zweimal, ohne zu treffen, geschossen und er sich dann später die erhaltenen Verletzungen selbst beigebracht habe. Heute dagegen, als die Frau gefänglich zur Untersuchung gezogen, gestand sie den von ihr vorsätzlich verübten Mordversuch ein und fügte dabei noch hinzu, daß, wenn ihr derselbe gelungen wäre, sie sich durch Ertrinken ebenfalls das Leben hätte nehmen wollen. Dieselbe ist dem Justizgefängnisse zu Elberfeld zugeführt worden.

Krefeld, 2. Nov. Aus Vierien erhält die „Kref. Z." Mittheilung über ein Eisenbahnunglück, welches sich gestern Vormittag kurz nach 11 Uhr auf dem dortigen Bahnhofe dadurch ereignete, daß der von Gladbach kommende Personenzug auf einen von Venlo einlaufenden Güterzug stieß, welcher über die Weiche hinaus einige Fuß weit ins Fahrgeleise gekommen. Der Maschinist des Personenzugs, Namens Müller, blieb sofort todt und ein Bremser wurde so erheblich verletzt, daß er im Laufe des Nachmittags ebenfalls gestorben ist.

Zufolge Justiz-Ministerial Rescriptes ist der Gerichtstag zu **Schermbeck** und **Gahlen** — vermuthlich in Folge der jetzigen Eisenbahnverbindung zwischen Wesel und Schermbeck — vom 1. Januar k. J. ab aufgehoben.

Köln, 3. Nov. Heute Nacht fand die Nachtwache auf der Rheinau einen Mann stöhnend auf einer Ruhebank sitzen. Derselbe hatte versucht, sich vermittelst eines Schusses durch den Kopf zu tödten. Die Kugel hatte indessen die beabsichtigte Richtung verfehlt. Der Unglückliche hatte dann den mit noch 5 Schüssen geladenen Revolver wieder zu sich gesteckt, worauf er die Wächter noch aufmerksam machte. Der Betreffende ist von Aachen und 35 Jahre alt. Man brachte ihn zum Hospital.

Köln, 3. Nov. Gestern Mittag von 12 bis halb 1 Uhr fand ein Probeläuten mit der Kaiserglocke statt. Während früher ca. 50 Personen, meistens auf Gerüsten stehend, die Stränge beim Läuten zogen, wurden deren heute nur 24 verwendet, und zwar standen sie auf dem Boden. Bei dem ersten Anschlag schon stellte es sich heraus, daß ein wesentlicher Uebelstand völlig gehoben ist: der Ton ist nicht mehr klatschend, sondern rein. Dagegen war der Anschlag weit unregelmäßiger wie vordem. Längere Zeit schlug der Klöppel nur an der Westseite an den Glockenring, ohne die östliche Seite zu berühren; dann fand der Anschlag nur an der Ostseite statt, höchst selten abwechselnd an beiden Seiten. Ein Hauptfehler ist somit gehoben. Hoffentlich wird es durch Verlängerung des Riemens oder auf andere Art gelingen, auch den regelmäßigen Anschlag zu erzielen.

Hochneukirch, 31. Okt. Am 18. d. Mts. beging das israelitische Gottlieb Falkensteinsche Ehepaar hier im Kreise seiner Familie und Freunde seine goldene Hochzeit. Bemerkenswerth dabei ist, daß derselbe Mann, der vor 50 Jahren die religiöse Trauung vollzog, auch bei dieser Feier die gottesdienstlichen Funktionen ausübte. Es ist dieses der 86jährige Veteran, Herr L. Hersch aus Jüchen, Vater des Verfassers der bekannten „Anna-Lise."

Die Eheleute Bergerhoff in Ahe (Kreis Gummersbach) feierten im engen Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder das seltene Fest der 65jährigen brillantnen Jubel-Hochzeit. Der Jubel Bräutigam ist in dem Alter von ungefähr 89 Jahren und die Jubel-Braut 86 Jahre alt und befinden sich verhältnißmäßig noch wohl.

Vermischtes.

(Eisenbahn-Romantik). Aus Leoben, den 2. d. schreibt man: Heute um 2 Uhr Nachmittags lief von Seite des Stations-Chefs der Südbahnstation Leoben die Meldung bei der Kaiserlich-Königlichen Staatsanwaltschaft ein, daß an der Stelle, wo die Leoben-Bzucker Bahn zwischen Leoben und Niklasdorf die Reichsstraße übersetzt, die Leiche eines Mädchens liege, welches von dem Eisenbahnzuge, der um 1 Uhr von Bruck in Leoben ankommt, überfahren wurde. Staatsanwalt, Untersuchungsrichter und Gerichtsarzt begaben sich sofort zur bezeichneten Stelle und fanden die Leiche eines hübschen, zwanzigjährigen Mädchens, Tochter der Wittwe eines Heizhausleiters, wohnhaft zu Leoben, in einer Stellung, die keinen Zweifel übrig ließ, daß hier ein Selbstmord vorliege. Das Mädchen hatte sich unmittelbar, bevor der Zug jene Stelle erreichte, auf den Bahnkörper derart gelegt, daß der Zug, obgleich das Nothsignal ertönte, nicht mehr aufgehalten werden konnte. Die Leiche lag auf dem Rücken, mit der Schulter innerhalb der Schiene, der Kopf außerhalb der Schiene, der Hals, welcher auf der Schiene selbst geruht haben mußte, war so scharf durchschnitten, daß der Kopf ganz vom Rumpfe abgetrennt war. Neben der Leiche stand ein Körbchen; in diesem lag ein Notizbuch, in welchem die Motive dieser Handlung zu lesen waren. Die Sätze erschienen so frisch mit Bleifeder eingetragen, daß die letzten Worte augenscheinlich in Sicht des nahenden Zuges aufgezeichnet sein müssen. Diese letzten Worte lauteten: „Der Tod naht." Die Liebe hatte das junge Herz getödtet. Der Geliebte der Unglücklichen war der Heizer derselben Locomotive, welche ihr den Tod brachte. So wie die Unglückliche mit Absicht gerade diese Locomotive wählte, auf welcher ihr Geliebter als Heizer heute fungirte, so suchte sie auch jene Seite der Trace auf, wo er bei seiner Arbeit zu stehen angewiesen ist. Das Mädchen legte sich, wie erwähnt, mit dem Rücken auf die Schiene, das Gesicht nach aufwärts so gerichtet, daß der Geliebte im schrecklichen Momente des Ueberfahrens ihr ins Auge sehen mußte.

Elbing. In der hiesigen Schwurgerichts-Sitzung vom 23. Okt. hat der merkwürdige Fall sich ereignet, daß die Geschworenen einen Angeklagten „nichtschuldig" sprechen wollten und ihr „schuldig" sprachen. Es lag dies an der Wortstellung der Frage, welche lautete: „Ist der Angeklagte nicht ohne sein Verschulden in die Schlägerei verwickelt worden?" Diese Frage bejahten die Geschworenen, weil sie glaubten, daß er „schuldig" sei, wenn sie antworteten: „Nein, er ist nicht ohne sein Verschulden in die Schlägerei verwickelt worden." Als die Geschworenen den Irrthum aufklären wollten, war es zu spät, und es blieb nur dem Vertheidiger noch übrig, den Angeklagten, der zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde, einstweilen auf freien Fuß zu setzen, damit seitens der Geschworenen ein Gnadengesuch bei dem Kaiser eingereicht werden könne. Diesem Antrage gemäß beschloß denn auch der Gerichtshof.

(Chinesische Justiz.) Ein Hofbediensteter des Kaisers von China wurde 1813 des Hochverrathes überwiesen. Kien-Lung, der Vater des regierenden Kaisers, hatte ihn mit Ehrenbezeugungen überhäuft. Sein Verbrechen war also um so strafbarer. Man wickelte ihm Stricke und Werg, die vorher mit Harz und Theer bestrichen waren, um den Leib, zündete sie an und ließ den Unglücklichen als eine Fackel auf dem Grabe seines Wohlthäters verbrennen.

Der älteste Sohn des Propheten der Mormonen Brigham Young hat sich, begleitet von sechs „Aeltesten" seiner Secte, nach Norddeutschland und Scandinavien auf den Menschenfang zu begeben.

(Kalauer.) Die Unteroffizier-Zeitung erwidert auf die Frage „Warum schreibt man Kanone nicht mit C, sondern mit K?" mit dem Scherzwort „Weil sie ein K lieber (Kaliber) hat!"

Als vor Zeiten in einem Gerichtshof endlich die Rede davon war, wie denn der fragliche Verbrecher zu bestrafen sei, votirte ein Gerichtsmitglied also: „Je nun, wir wollen ihn rädern lassen, denn gerade das habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen."

Eingesandt.

Am Samstag mußten wir einmal wieder Augenzeugen einer hier nicht selten vorkommenden Thierquälerei sein. Der Fuhrknecht, einer mit dem Namen „Nußmann" gezeichneten Karre verlor, als er am Nachmittage des genannten Tages mit seinem Fuhrwerk, welches mit einem alten blinden Pferde bespannt war, von Wattenscheid kommend, die ersten Häuser der Ueckendorfer Gemeinde erreicht hatte, wohl durch eigenes Verschulden, ein Brett von seiner Karre. Da nun das Pferd nicht gleich stand, wie es sollte, vielleicht auch wollte, aber nicht konnte, begann von Seiten des Fuhrknechts ein so grauenhaftes Reißen und Ziehen an den Zügeln, daß das arme Thier vor Angst und Schmerz nicht wußte, wie weit es wieder den Rückgang antreten sollte. Jetzt sprang unser Hercules eilends von der Karre und verarbeitete mit seinen Absätzen die Hinterschenkel des Pferdes dermaßen, daß schwerlich der Absatz, vielweniger die Schenkel des Thieres ohne Schaden davonkamen. Schließlich mußte die Peitsche ihre Dienste thun und dem Kopf des armen Pferdes wurden nun durch gewaltige Hiebe an denselben und durch neues Zügelreißen so viel Verstand eingebläut, daß beim 2. Herabfallen des Brettes, welches sich nach einigen Schritten wiederholte, das bejammernswerthe Pferd sicher zum baldigen Stehen kam, wenn auch — im Chausseegraben. w.

Landwirthschaftliches.

Am besten begegnet man dem momentan herrschenden Futtermangel durch Anschaffung einer guten Häcksel-Futterschneidmaschine. Als bemerkenswerth zum Bezug für diese Gattung Maschinen ist die best renomirte Firma **Ph. Mayfarth & Comp., Frankfurt a. M.**, zu verzeichnen, welche wie immer stets bestrebt ist, das Neueste und Vollkommenste zu liefern. Die hohen Auszeichnungen, bestehend in: **30 Silberne-, Bronze-Medaille- und Ehrendiplome** aus den Ländern: Deutschland, Rußland, Oesterreich, Belgien, Schweden, Holland, Luxemburg u. s. w., welche obengenannter Firma zu Theil wurden, liefern den besten Beweis für die unübertreffliche Leistung und Güte deren Maschinen. Auch die Preise seien außerordentlich billig; übrigens beliebe man sich an die Firma **Ph. Mayfarth & Comp.** direkt zu wenden, welche jede wünschenswerthe Auskunft gerne ertheilt.

Gebrüder Kaufmann,

Bochum und Langenberg

35 Obere-Marktstrasse 35, **18 Hauptstrasse 18,**

Großes Lager fertiger Herren- und Damen-Confection.

Manufactur- und Modewaaren-Handlung.

beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß nach Vollendung der Neubauten, die Lokalitäten bedeutend vergrößert und dem Geschmacke der Jetztzeit entsprechend ausgestattet sind.

Unsere Läger bieten nunmehr ein überaus reichhaltiges Sortiment aller erdenklichen Neuheiten der Saison.

In Verbindung mit unserem Langenberger Hause ist uns Gelegenheit geboten,

durch effective Massen-Einkäufe, Vortheile zu erlangen, welche uns in den Stand setzen, sämmtliche Manufactur-Waaren zu wirklich billigen Preisen abzugeben.

Besonders machen noch darauf aufmerksam, daß eine große Auswahl der bestrenommirtesten in- und ausländischen Fabrikate in **Tuchen und Buxkins** uns befähigt,

Herren - Garderobe

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders elegant und billig herzustellen.

Gestützt auf unsere bisherigen Prinzipien, „aufmerksame und reelle Bedienung, bei streng festen Preisen", hoffen wir, das Vertrauen unserer geehrten Abnehmer auch ferner zu erwerben.

Auf die Subhastation des Ziel'schen Hauses, Nro. 5½, Bödestraße, am 14. ds. Mts., Morgens 10 Uhr, am Königl. Kreisgericht zu Bochum wird hiermit aufmerksam gemacht.

Mehrere Gläubiger.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Gastwirthschaft noch einen

Branntwein & Liqueur-Verkauf

in **ganzen Flaschen** zu folgenden Preisen:

Nordhäuser, Alter Korn, Magenbitter, Anisett, Pfeffermünz, Kümmel, Wachholder	per Liter 70 Pfg.
Klaren	60 Pfg. p. Lit.
Münsterländer	80 „ „ „
Spiritus	90 „ „ „
Rum	90 „ „ „
Weygand'Schnaps	80 Pf. p. L.

ferner:

Bonekamp, Alter Schwede, Hamburger-Tropfen, Ingver, Limonade, Punsch,

und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, sowie

alle Sorten Weine

und halte mich dem geehrten Publikum von Wattenscheid und Umgegend bestens empfohlen.

Fr. Korf.

Ein Ladenreal

nebst **Theke**, Decimalwaage 2c. sowie verschiedene vorhandene Waaren, sind billig unter der Hand zu kaufen von **Fr. Grünendahl,** Günnigfeld.

---

2 Wohnungen

je 3 Zimmer, mit Gartenland sind, eine auf sofort und eine auf 1. Febr. zu miethen.

Fr. Grünendahl, Günnigfeld.

Annonce.

Mit dem heutigen Tage habe ich, wie früher, mein

Bäckergeschäft

wieder angefangen; verspreche gute Waare und prompte Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. Auch werden **Mittwochs Lohnbrode** und **Freitags und Samstags Lohn-Stuten** gebacken.

Wattenscheid, Hüllerstraße, den 3. November 1876.

Heinrich Baas.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein

Schuh- & Stiefelwaaren-Geschäft

in das bisher von Herrn M. Leffkowitz inne gehabte Lokal (im Hause des Frl. H. Weimann) vis-à-vis Herrn Pentrop.

Ich bitte das mir bisher erwiesene Vertrauen in das neue Lokal folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Carl Schlenkhoff.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Einladung

zum

II. Abonnements-Concert und Tanzkränzchen,

welches am

Sonntag, den 12. November d. J.,

bei dem Unterzeichneten stattfindet.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 8. Westf. Infant.-Regiments Nr. 57 aus Wesel.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Karten hierzu sind an der Kasse á 1 Mark zu haben. Für Concert nur 50 Pfg.

Neckendorf. **A. Weinecke.**

Fünfzig Fabeln für Kinder, von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausg. á Bd. ℳ 3,50; kl. Ausg. à Bd. ℳ 1,50.

„Hey Speckters Illustrirtes Fabelnbuch ist eine der besten Kinderschriften, welche in den letzten Decennien erschienen sind; sowohl Wort und Bild sind ganz darnach angethan, das liebe Kinderauge und das naive Kinderherz zu fesseln und zu erfreuen, und es dürfte nicht leicht zu bestimmen sein, ob bei Herstellung dieses ausgezeichneten Büchleins, das schon so manches Jahr die Kinder erfreuet und doch immer frisch und jung geblieben ist, dem Schriftsteller oder dem Zeichner der erste Preis zuzuerkennen sei. Wir wollen das eben so schöne als nützliche Büchlein als ein recht werthvolles Weihnachts-Geschenk für die lieben Kleinen hiermit bestens empfehlen." (Katholisches Sonntagsblatt 1875. Nr. 48.)

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Gut Heil!

Turner- Bund

Wattenscheid.

Sonntag, den 12. d. M.,

Nachmittags punkt 5 Uhr,

General - Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Botterbusch.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Turnrath.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen. Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern,

Illustrirte Preiscourante versende franko. Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Einige Wohnungen

zu vermiethen durch

Wattenscheid. **Fehringer**

Eine Partie **Stühle, Tische, Kochofen nebst Hinterofen,** sind billig zu kaufen bei

A. Meier in Günnigfeld, (Köln-Mindener Bahnhof.)

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie ½ 84 ℳ (für alle 4 Kl. 150 ℳ). ¼ 42 ℳ (für alle 4 Kl. 75 ℳ) vers. gegen Eins. des Betr. **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Gummi-Schutzmittel

feinstes für Herren, **A. Hirschmann,** Hamburg.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Essen:
5⁴⁵, 7, 8²⁷, 12⁵, 2², 4¹², 7³⁴, 9⁷ Uhr,

Abfahrt nach Bochum:
5³⁰, 7¹², 9, 12², 4²⁰, 5³⁹, 8¹⁷ 11⁶ Uhr.

Abfahrt von Essen:
5⁵, 6⁵⁶, 8¹⁴, 11⁴⁶, 4⁴, 5²⁵, 8¹, 10⁵⁰ Uhr.

Abfahrt von Bochum:
5²² 8¹⁵, 11⁵¹, 1⁴⁹, 3⁵⁰, 7²², 8⁵⁵ Uhr.